

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 13 (1862)

Heft: 9

Nachruf: Nationalrath Joh. Andreas Sprecher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinden.	Kanton.	Einwohner.	
		1850.	1860.
15. Einsiedeln	Schwyz	6,831	7,253
16. Chur	Graubünden	5,943	6,990
17. Plainpalais	Genf	3,352	6,597
18. Winterthur	Zürich	5,341	6,523
19. Vevey	Waadt	5,201	6,494
20. Köniz	Bern	5,984	6,092
21. Wädensweil	Zürich	5,841	5,980
22. Biel	Bern	3,462	5,973
23. Solothurn	Solothurn	5,370	5,916
24. Langnau	Bern	5,385	5,860
25. Carouge	Genf	4,403	5,817
26. Tablat	St. Gallen	4,424	5,791
27. Schwyz	Schwyz	5,432	5,742
28. Uster	Zürich	5,081	5,610
29. Lugano	Tessin	5,142	5,397
30. Horgen	Zürich	4,844	5,311
31. Summiwald	Bern	5,564	5,239
32. Woblern	Bern	5,414	5,116
33. Aarau	Aargau	4,657	5,075
34. Wattwyl	St. Gallen	5,006	5,075
35. St. Imier	Bern	2,632	5,057

Eisenb.- u. Hand. Btg.

Nationalrath Joh. Andreas Sprecher.

starb am 17. August in Davos an einem Schlagflusse, nachdem er schon längere Zeit krank gewesen und in verschiedenen Bädern vergebens Heilung gesucht hatte. Dessen Lebenslauf möge auch im Monatsblatt, das sich zur Aufgabe gestellt hat, auch die Geschichte der Gegenwart in den Lebensbildern der in der jüngsten Zeit abgeschiedenen einflußreicheren Männer unserer kleinen Republik zu skizziren, in kurzen Umrissen mitgetheilt werden.

Der Genannte, noch in seinen kräftigsten Mannesjahren aus dem Reich der schönsten Wirklichkeit und Hoffnungen abgerufen, war am 3. Nov. 1811 in Maienfeld geboren, wo sein Vater, Oberst des niederländischen Schweizerregiments Nr. 31, Bürger war und sich zeitweise aufhielt. Seine erste Erziehung erhielt er aber in den Niederlanden. Im Jahr 1815 kehrte die Familie nach Graubünden zurück und Sprecher besuchte die Kantonschule in Chur, an welcher er sich besonders durch Talent und Fleiß, sowie durch seine Liebenswürdigkeit schon die Achtung und Liebe seiner Lehrer erwarb, wie er auch auf den Universitäten Berlin und München im Verkehr mit den hervorragendsten Gelehrten und Literaten, wie Savigny, Schubert, Görres, Arnim zc., sich Geltung zu verschaffen wußte. Er studirte da die Rechtswissenschaft, fand aber dabei auch

Gelegenheit sich im Umgange mit Männern und Frauen der vornehmeren Gesellschaft auch für die diplomatische Carriere auszubilden, für welche er stets Vorliebe begte. Nachdem er sich noch in Lausanne und in Paris in der französischen Sprache vervollkommnet und neben der italienischen auch noch die englische sich angeeignet hatte, kehrte er in die Heimath zurück und widmete sich zuerst von 1832 an in Chur der juristischen Praxis als Anwalt in Verbindung mit dem damals sehr beliebten Advokaten Bundesstatthalter Mohr. Schon in den ersten 6 Jahren wurde er in Stadt- und Staatsämter hereingezogen. In den Großen Rath aber zuerst vom Gericht Klosters Außer Schnig, jetzt Küblis, wo er auch verbürgert war, 1840 gewählt und hatte dabei Gelegenheit, seine politische konservative Richtung besonders in den Aargauerklosterangelegenheiten wie auch später in der Jesuitenfrage zu beurfunden. Auch im Jahr 1847 hielt er mit denjenigen Staatsmännern zusammen, welche dem Sonderbunde Rechnung tragen wollten und mit den Bestrebungen der Mehrheit der Kantone und auch des bündnerischen Großen Rathes nicht einverstanden waren. — Er wurde schon bald nach seinem Eintritt in den Großen Rath zum Bundesstatthalter und nachdem er der Stadt Chur schon als Stadtvogt und Bürgermeister vorgestanden, auch pro 1851 zum Mitgliede der Regierung gewählt. Im Jahr 1856 bekleidete er diese Stelle noch einmal, wurde dann zwei Mal in den Ständerath und im Jahr 1857 in den Nationalrath gewählt. Außerdem war er öfters Mitglied des Erziehungsrathes und Kantonsgerichts. Seine Hauptthätigkeit widmete er aber während längerer Zeit den legislatorischen Arbeiten, die ihm als Mitglied der Gesetzgebungscommission und insbesondere als Gesetzesredaktor oblagen, als Nachfolger des verstorbenen Vinzenz Planta.

Seine militärische Laufbahn begann schon im Jahr 1836 in der Kantonalmiliz und das Militärwesen blieb stets eine seiner liebsten Beschäftigungen. Er trat bald in den eidgenössischen Stab ein, dann wieder in den Kantondienst als Bataillonskommandant und von dieser Stellung zuletzt nochmals in den eidgenössischen Stab als Oberstlieutenant. — Aus der Ehe, die Sprecher im im Jahr 1842 mit einer Tochter des schon vor einer Anzahl Jahren verstorbenen Bürgermeister Christ. Joseph Albertini geschlossen hatte, und die für ihn und die noch unmündigen Kinder zu früh durch den Tod aufgelöst wurde, sind einige Knaben und Mädchen noch am Leben, die, nachdem auch die für seine Familie so besorgte Schwester Helene kurz vor ihm plötzlich gestorben, in der noch lebenden Frau Großmutter und in ihrem Onkel einen Ersatz für den liebevollen Vater finden. — Das Vaterland hat in ihm einen der talentvollsten Staatsmänner, seine Freunde und Bekannten den liebenswürdigsten Gesellschafter verloren.
